
ABRAHAMS POST

INFOBLATT DER FREUNDE ABRAHAMS E. V. • HERBST/WINTER 2019/20

Editorial

„Um Gottes und des Lebens Willen: Kein Krieg mit Iran!“

Der Gründer der Freunde Abrahams Manfred Görg (1938-2012) überschrieb mit diesem besorgten Appell das Editorial der ABRAHAMS POST vom Sommer 2005. Er musste dabei auf einen „unbelehrbaren Präsidenten der USA“ verweisen – gemeint war George W. Bush – und auf die „zuvor geltend gemachten angeblichen Beweise für eine vom Irak ausgehende weltumspannende Gefahr“. Daraus folgte für ihn zwingend: „Wie vor dem Irak-Krieg erheben wir auch jetzt im Namen der Freunde Abrahams unsere Stimme gegen ein weiteres schreckliches Unheil, das mit dem drohenden Krieg gegen den Iran verbunden sein wird. (...) Der Kriege sind genug! Kein weiteres Abenteuer! Kein neuer Krieg!“

Der israelische Premierminister Netanyahu begründete seine Teilnahme an einer gemeinsamen Konferenz mit Vertretern mehrerer arabischer Staaten vor einigen Monaten wörtlich damit, „um das gemeinsame Interesse an einem Krieg mit Iran voranzubringen.“ (Warschau 13.2.2019, „כדי לקדם את האינטרס המשותף של מלחמה באיראן“). Das gemeinsame Interesse der Welt formulierte Manfred Görg vor 14 Jahren so: „Der Mittlere und Nahe Osten braucht stattdessen immer erneuerte Initiativen zu Verhandlungen, die in aller nur denkbaren Intensität, sowohl mit Sinn für die Realitäten, aber auch mit Phantasie für die Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung geführt werden müssen.“

Hier soll nicht die um sich greifende Einflussnahme und Präsenz Irans in Syrien, im Libanon und andernorts und die damit empfundene Bedrohung kleingeredet werden. Aber alle, die sich wahrhaftig um die Sicherheit Israels und das dauerhafte Bestehen des jüdischen Staates sorgen, ohne dabei nur *eine* Seite des Konflikts wahrzunehmen und gelten zu lassen, müssen vor allem anderen jene Gerechtigkeit für alle einfordern, ohne die in den Worten der Bibel (Ps 85, 10) kein Friede zu haben ist.

Stattdessen erleben wir, wie der Vorwurf des Antisemitismus politisch missbraucht und so auf fatale Weise entwertet wird. Wie in demokratischen Ländern Politiker, die Menschenverachtung predigen, indem sie beispielsweise die Rettung Ertrinkender als Verbrechen brandmarken, von Wählermehrheiten bejubelt werden. Die grassierende Massenverblendung um der vermeintlichen Größe der eigenen Nation Willen und ihre Überhebung über internationale Verträge und Frieden sichernde Staatenbündnisse gemahnt in beängstigendem Maße an die Stimmung in Europa vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Merken wir nicht, wie wir auf einen neuen Abgrund zusteuern, der nicht nur den Nahen Osten in ungeahnte Dimensionen des Verderbens stürzen wird? Womöglich fehlt nur noch ein Attentat auf einen Thronfolger ...

Stefan J. Wimmer

Inhalt

• Veranstaltungen der Freunde Abrahams e. V.	3
• Reise 2020: Durchs friedliche KURDISTAN	10
• Veranstaltungen unserer Kooperationspartner	11
• Nymphenburger Gespräche	13
• Münchner Lehrhaus der Religionen	13
• Empfehlenswerte Veranstaltungen anderer Träger	14
• Berichte – Notizen – Tipps	15
• Berichte über Veranstaltungen	15
• Aus aller Welt	19
• Die gute Nachricht	24
• Buchtipps	25
• Texte zum Nachdenken – Worte für die Seele	27
• Impressum / Beitrittsformular	28

FREUNDE ABRAHAMS E. V.

Die **Gesellschaft für religionsgeschichtliche Forschung und interreligiösen Dialog** hat sich zur Aufgabe gesetzt, die interreligiöse Verständigung, insbesondere zwischen den großen monotheistischen Religionen des Judentums, des Christentums und des Islam, auf wissenschaftlicher Basis zu fördern.

Unser Emblem bildet einen aus Palästina stammenden, bronzezeitlichen (2. Jt. v. Chr.) Skarabäus ab, der aus dem Alten Ägypten entlehnte Schöpfungssymbole trägt, wie den Käfer, der die Sonne vor sich her rollt, die Lotospflanzen sowie zwei Schutzschlangen. Es soll die Überzeugung bekunden, dass Gott als Schöpfer allen Lebens auch Garant lebendiger Begegnung ist.



Kuratorium

Delia Dornier-Schlörb, Landesbischof i.R. Dr. Johannes Friedrich und Dorothea Friedrich, Rabbinerin Prof. Dr. Dr. h.c. Eveline Goodman-Thau, Imam Benjamin Idriz, Archimandrit Peter Klitsch, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl-Josef Kuschel (Vorsitzender)

Blätter Abrahams

I.d.R. einmal jährlich erscheint unsere wissenschaftliche Zeitschrift „Blätter Abrahams – Beiträge zum interreligiösen Dialog“. Preis: 10 €, für Mitglieder je 1 Heft frei (weitere Ausgaben 5 €); bei Zusendung zzgl. 2 € Versandkosten.

www.freunde-abrahams.de • E-Mail info@freunde-abrahams.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

HERBST
WINTER
2019/20

Veranstaltungen der Freunde Abrahams e. V.

Abrahamisches Friedensgebet 2019

Sonntag, 15. September 2019, 17.00 Uhr

Karmelitersaal (ehem. Karmelitenkirche, Promenadeplatz), Karmeliterstr. 1, München

Auch in diesem Jahr möchten wir, im Gedenken an unseren Gründer Manfred Görg und seine Intentionen (siehe auch Editorial), zu einem Gebet für den Frieden zusammenkommen, gestaltet von Vertretern der drei abrahamischen Religionen. Frieden kann nicht gelingen, wenn die Welt und die Menschen nicht ganzheitlich betrachtet werden, und aus diesem Gedanken resultiert das Thema 2019:

„Gott weiblich?“

Impulse werden beigetragen von:

Michaela Rychla für das Judentum

Dr. Hildegard Gosebrink für das Christentum

Imam Ahmad Popal für den Islam

Dazwischen Zeit zum Nachdenken mit musikalischen Beiträgen von Klaus Kämper.

Abrahams Fest

Sonntag, 15. September 2019, 18.30 Uhr

Karmelitersaal (ehem. Karmelitenkirche, Promenadeplatz), Karmeliterstr. 1, München

Gleich im Anschluss an das Friedensgebet möchten wir mit Ihnen allen wieder einmal ein Fest feiern! Es wird das gute Essen von *Mama's Küche* geben, interreligiöse Musik mit Klaus Kämper und Impressionen von der Libanonreise der Freunde Abrahams. Und natürlich Begegnungen und Gespräche ...

Zur guten Planung der Verpflegung bitten wir um **Anmeldung zum Fest** bis 7.9.2019 unter 089 / 15 88 12 60 (AB) oder info@freunde-abrahams.de!

Auf den Spuren der islamischen Gelehrsamkeit: Šams ad-Dīn Muḥammad Ḥāfeẓ Šīrāzī

Halbtagsseminar mit Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi
Samstag, 28. September 2019, 9.00 bis 14.00 Uhr
Münchner Forum für Islam, Hotterstr. 16

Teilnehmerzahl: max. 25, Seminargebühr: 30 € (erm. 25 €), inkl. Mittagimbiss

Šams ad-Dīn Muḥammad Ḥāfeẓ Šīrāzī (gest. 1390), bekannt als Hafis, zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der poetisch-spirituellen Tradition des Islams. Sein poetisches Werk, das erst posthum veröffentlicht wurde, zählt sowohl in seiner Formästhetik als auch in seiner inhaltlichen Tiefe zu einem Meisterwerk der Literatur und Spiritualität in der persischen Sprache. Sein Werk hat grenzüberschreitend Anerkennung gefunden. So ist der Gedichtzyklus *West-östlicher Divan* von Goethe inspiriert von Hafis.

Die Veranstaltung hat das Ziel, der Person Hafis, dem Werk und den Grundlinien seines spirituellen Denkweges nachzuspüren. Vor allem wird im Workshop die Gott-Mensch-Beziehung und die Bedeutung der Liebe, Sehnsucht und Religion bei Hafis mit zentralen Texten vorgestellt, analysiert und diskutiert. Insbesondere soll seine Bildsprache näher betrachtet werden.

Konzipiert ist die Veranstaltung in zwei Phasen: In der ersten Phase wird in das Leben und Werk von Hafis eingeführt und in einem intensiven Austausch mit den Teilnehmern diskutiert. In der zweiten Phase soll Hafis selbst zur Sprache kommen, indem einige ausgewählte Texte gelesen, analysiert und deren Bedeutung für die Gegenwart herausgestellt werden. Zudem wird auch der Goethe-Hafis-Dialog genauer beleuchtet. (Die Texte werden zeitnah zur Verfügung gestellt.)

Anmeldung erforderlich unter seminar@freunde-abrahams.de.

In Kooperation mit dem Münchner Forum für Islam

Göttliches und menschliches Handeln in den antiken Erzählungen über Josef und Krösus im Vergleich

Vortrag von Dr. Eva Tyrell

Donnerstag, 17. Oktober 2019, 19.00 Uhr

Haus der Kulturinstitute, Großer Hörsaal, Katharina-von-Bora-Str. 10, 2. OG

Teilnahmegebühr: 8 € (erm. 7 €)

Im Laufe unseres Lebens geschehen manchmal Dinge, die uns nachdenklich machen. Diese Ereignisse können offen sein für die Deutung als Zufall, logische Verkettung von Einzelereignissen oder göttliche Fügung. Zwei Erzählungen aus dem antiken Mittelmeerraum denken über dieses Thema nach. Sind die Schicksalsschläge im Leben des Lyderkönigs Krösus (griech. Kroisos) und Josefs, des Sohnes

von Jakob und Rachel, Zufall oder Ergebnis göttlicher Lenkung? Ist göttliches und menschliches Handeln gleichzeitig denkbar? Oder lässt göttliches Eingreifen ins Geschehen den Menschen keinen Entscheidungs- und Handlungsspielraum?

Im Vergleich der nicht immer eindeutigen Erzählungen aus Herodots Historien und der Hebräischen Bibel wird deutlich, dass die Texte mit mitdenkenden Lesern rechnen und sie zu einer selbständigen Interpretation herausfordern.

Dr. Eva Tyrell wurde 2017/18 an den Universitäten Tel Aviv und Bern mit einer vergleichenden Arbeit zu Vergangenheitserzählungen in der Hebräischen Bibel und Herodot in Judaistik bzw. Altertumswissenschaften promoviert. Sie lebt seit Kurzem wieder in ihrer Heimatstadt München, arbeitet am Stadtarchiv und übersetzt hebräische Erzählungen.

Vom Archiv zur Arche – Geschichte als Zeugnis

Haupt
vortrag

Buchvorstellung mit Prof. Dr. Dr. h.c. Eveline Goodman-Thau

Sonntag, 10. November 2019, 19.00 Uhr

Zentrum der Jesuiten St. Michael, Maxburgstr. 1 in München (Aushang beachten)

Im 21. Jahrhundert trägt Europa den Zeitbruch von der versuchten Auslöschung des Judentums in sich – ein Bruch, der nicht zu heilen ist. Die Identität einer Gesellschaft wird jedoch nicht bestimmt durch das Geschehen selbst, sondern durch die Art und Weise, wie Geschichte erinnert wird. Im Unterschied zum Archiv sind wir in der Arche als Zeugenschaft immer selbst präsent. Die Besinnung auf die Zerstörung der geistigen und lebendigen Traditionen des Europäischen Judentums führt uns vom Archiv zur Arche – wo in der Gestaltung der Geschichte als Zeugnis Historie und Gedächtnis aufgehoben sind.

Eveline Goodman-Thau bezeichnet sich selbst augenzwinkernd als „unorthodoxe orthodoxe Rabbinerin“. Sie lebt in Jerusalem und ist Kuratoriumsmitglied der Freunde Abrahams. Ihr jüngstes Buch stellt sie erstmals in München vor.

Siehe auch „Wir gratulieren“ (S. 24) und Buchtipp „Vom Archiv zur Arche“ (S. 25).

Veranstalter: Freunde Abrahams in Kooperation mit der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom, dem Fachbereich Dialog der Religionen des Erzbischöflichen Ordinariats, der Evangelischen Stadtakademie und Pax Christi.

Die Weihnachtsgeschichte des Korans erleben

Der Abend zum Zuhören und Mitmachen mit Matthias Hofmann und Gönül Yerli wird aufgrund großer Nachfrage noch einmal angeboten:

Donnerstag, 5. Dezember 2019, 19.00 Uhr

Katholische Hochschulgemeinde München, Leopoldstr. 1, voraussichtl. Raum 2.07

Nicht nur das Neue Testament, auch der Koran erzählt von der wundersamen Geburt Jesu. Diese Erzählung ist anders als die Erzählungen von Lukas und Matthäus, aber in vieler Hinsicht auch ähnlich:

Sie sprach: «Wie soll ich einen Knaben bekommen, da mich noch kein Mann berührt hat und ich auch keine Dirne bin?»

Er sprach: «So spricht dein Herr: ‹Das ist für mich ein Leichtes.›»

An diesem Abend wollen wir die Weihnachtsgeschichte des Korans nicht nur hören, sondern sie erleben. Angelehnt an das Stilmittel des Bibliologs (ein Weg, in der Bibel zu lesen und dem Gelesenen aktiv nachzuspüren) werden wir in diesen Text eintauchen, seine unglaubliche Tiefe ausloten und sie von innen heraus lebendig werden lassen.

Freuen Sie sich auf eine wunderbare Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest, für Christen wie für Muslime.

Weitere Termine in Penzberg und Fürstenfeldbruck können erfragt werden unter Bibliolog@VergissDasLeben.net !

König Herodes am Toten Meer: Biblische Archäologie in Jordanien

Vortrag mit Bildern von Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer

Dienstag, 21. Januar 2020, 19.30 Uhr

Gemeindesaal der Christuskirche, Dom-Pedro-Platz 5 in München

Am jordanischen Ufer des Toten Meeres entspringen heiße Thermalquellen, die man schon im Altertum zu nutzen wusste. König Herodes I. ließ sich in dem damals Kallirrhoë („Schönbrunn“) genannten Areal eine palastartige Villa für den Kurbadebetrieb errichten. Vor 30 Jahren grub das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes die herodianischen Anlagen aus. Zum Jubiläum ruft Prof. Stefan Jakob Wimmer, der damals leitend beteiligt war, die Ergebnisse aus der Zeit Jesu in Erinnerung und berichtet von der archäologischen Arbeit am tiefsten Punkt der Erde, von Beduinen und Bauern, von üppiger Vegetation bei extremer Trockenheit in einer damals noch fast unberührten Region.

Veranstalter: Freunde Abrahams, Christuskirche, Pfarrei St. Theresia, Evangelisches Bildungswerk, Münchner Bildungswerk

Der Vortrag wird wiederholt am Mittwoch, 25. März 2020, 19.30 Uhr im Pfarrsaal Christkönig, Kirchenstr. 26, 83098 Brannenburg-Degerndorf. Veranstalter: Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Ev. Kirchengemeinde Brannenburg, Bildungswerk Rosenheim, Ev. Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg

Das Haus der Kulturen und Religionen in München

Vortrag von Prof. Dr. Martin Rötting

Freitag, 7. Februar 2020, 18.00 Uhr

Katholische Hochschulgemeinde München, Leopoldstr. 1, voraussichtl. Raum 3.12

Häuser der Religionen gibt es inzwischen in einigen Metropolen. Vor gut zwei Jahren begann auch in München ein kleines Team mit einer Vision:

Ein Haus errichten, in dem Menschen verschiedener Kulturen und Religionen zusammen leben, lernen und feiern können. Es geht darum, ein respektvolles und friedliches gesellschaftliches Miteinander zu fördern. Unter dem Motto: „Einheit in der Vielfalt“ wollen wir in die Gesellschaft hineinwirken, als sichtbarer Ort in München, an dem sich Menschen verschiedener Kulturen und Religionen begegnen, miteinander leben und voneinander lernen.“ (hkrm.org)

Prof. Dr. Martin Rötting, Vorstandsvorsitzender des Vereins, der das Projekt koordiniert, berichtet über die Idee und Vision sowie den Stand der Planungen.

Libanon: ein kleines Land mit großer Botschaft

Ein Abend mit Bildern und Eindrücken und Stoff zum Nachdenken

Donnerstag, 13. Februar 2020, 18.00 Uhr

Haus der Kulturinstitute, Großer Hörsaal, Katharina-von-Bora-Str. 10, 2. OG

Die Freunde Abrahams bereisten im April 2019 den Libanon und erlebten ein faszinierendes Land: Wir versuchten, das bunte Gewebe aus maronitischen und anderen Christen, Sunniten, Schiiten und Drusen zu verstehen, die gemeinsam Libanesen sind. Gespräche und Begegnungen dazu gab es mit VertreterInnen von Kultur und Politik, mit dem Patriarchen und dem Großmufti, und ohne es selbst so recht fassen zu können, wurden wir von Staatspräsident Michel Aoun in seinem Palast empfangen.

Wir wurden konfrontiert mit der leidvollen jüngsten Geschichte und Gegenwart im Südlibanon, und wir sahen frühlingsblühende Berge und Täler und eindrucksvollste archäologische Stätten, wie die atemberaubenden Tempel von Baalbek.

Wir übernachteten in einem abgeschiedenen Kloster, wir besuchten den Propheten Hiob, befassten uns mit Zedern, Isis und Osiris und natürlich den Phöniziern, und wir lernten viel von den Mitgliedern des „Global Forum for Religions and Humanity“, der einheimischen Institution, die sich im Libanon um interreligiösen Dialog bemüht.

Im Anschluss „Abrahams Treff“ – Gelegenheit zum Abendessen und/oder Zusammensitzen und Vertiefen – im Restaurant „Baalbek“, Karlstr. 27. Um reservieren zu können, bitten wir hierfür um Ihre Anmeldung bis zum 6.2.2020.

**Abrahams
Treff**

Leben am Toten Meer – und Leben in Chemnitz

Busausflug am 21./22. März 2020

Chemnitz (vorübergehend Karl-Marx-Stadt) in Sachsen verfügt über ein ausgezeichnetes, modernes Museum für Archäologie. Dort wird derzeit eine große Sonderausstellung über das Tote Meer präsentiert – die an sich schon Grund genug wäre, der Stadt einen Besuch abzustatten.

Am jordanischen Ufer des Toten Meeres hat Stefan Wimmer (damals noch Student in Jerusalem) vor 30 Jahren an der Ausgrabung einer Badeanlage des Königs Herodes mitgewirkt. Die damalige Grabung wird in der Ausstellung unter vielem anderen thematisiert. (Siehe dazu den Vortrag „König Herodes am Toten Meer“, oben Seite 6, der zugleich zur Vorbereitung dienen kann.) Neben der Archäologie werden auch die Geologie, der Naturraum, die Religionsgeschichte und die Lebensbedingungen in dieser extrem außergewöhnlichen Region der Erde behandelt.

Das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz wurde 2014 im 1930 erbauten ehemaligen Kaufhaus der jüdischen Familie Schocken eingerichtet. Die Familie brachte Zeitungsverleger hervor, deren Namen bis heute u. a. mit der israelischen Tageszeitung Haaretz verbunden sind.

Hinzu kommen freilich Zusammenhänge, die jüngst mit Chemnitz verknüpft werden – rechtsradikale Vorkommnisse, die das Image der Stadt aktuell in Beschlag genommen haben. Auch darüber wollen wir uns vor Ort informieren, wie auch über die komplexe modernere Geschichte der Stadt.

Für die Busfahrt haben wir als Mittagspause eine thematisch passende Station vorgesehen und werden im Dorf Mödlareuth an der ehemaligen „Zonengrenze“ an die deutsche Teilung erinnert.

Programmwurf: Samstag, 21.3.2020 Abfahrt 8 Uhr (s.t.!), Fahrt über Mödlareuth nach Chemnitz. Nach der Ankunft thematischer Stadtrundgang im Zentrum. Abendessen im jüdischen Restaurant „Schalom“. Übernachtung im zentral gelegenen Hotel Biendo (nahe archäologischem Museum und Karl-Marx-Monument). Sonntag, 23.3.2020 geführter Besuch der Ausstellung „Leben am Toten Meer“ im SMAC; Gespräche; Rückfahrt, Ankunft München ca. 19 Uhr)

Kosten: 190,- € im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 25,- €.

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 13 Personen, maximal 23.

Im Reisepreis enthalten sind Busfahrt, Übernachtung mit Frühstück sowie Eintritte und Führungen. (Mittag- und Abendessen nicht inklusive.)

Wir bitten um baldige Anmeldung, damit wir planen können. Anmeldeschluss ist 31.12.2019, Bezahlung des Reisepreises bis 31.1.2020.

Vorankündigungen

Dachauer Dialoge: Max Mannheimer

Filmvorführung am Mittwoch, 18. März 2020

Münchner Volkshochschule, Einsteinstraße 28 – Uhrzeit noch offen
anschließend Gespräch mit Mitwirkenden an der Filmproduktion

Max Mannheimer (1920 – 2016) und Sr. Elija Boßler wurden im Umfeld der KZ-Gedenkstätte Dachau zu Freunden. Die Filmemacher Marina Maisel und Michael Bernstein sehen in dieser Beziehung zwischen „Jude und Nonne“ eine wichtige Botschaft, die sie dokumentieren und weitergeben wollen. Entstanden ist daraus der Film „Dachauer Dialoge“, der einen einmaligen jüdisch-christlichen Dialog dokumentiert, der uns mitnimmt in eine intensive Auseinandersetzung mit aktuellen, universellen, aber auch ganz persönlichen Fragen.

„... wer da zuhört, weint bittere Tränen über die Vergangenheit und lernt mit der Seele für das Miteinander von Menschen und Religionen.“, so die Regionalbischöfin von München, Susanne Breit-Keßler.

Mitgliederversammlung 2020

Die 18. ordentliche Mitgliederversammlung wird am Donnerstag, 19. März 2020 um 19.00 Uhr im Haus der Kulturinstitute (Kath.-v.-Bora-Str. 10) stattfinden. An die Mitglieder ergeht gesonderte Einladung. Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen.

Im Anschluss wird es wieder die Gelegenheit zu ABRAHAM'S TREFF in einer nahe gelegenen Gaststätte geben.

**Abrahams
Treff**

Reise

Durchs friedliche KURDISTAN Die Autonome Region Kurdistan im Nord-Irak

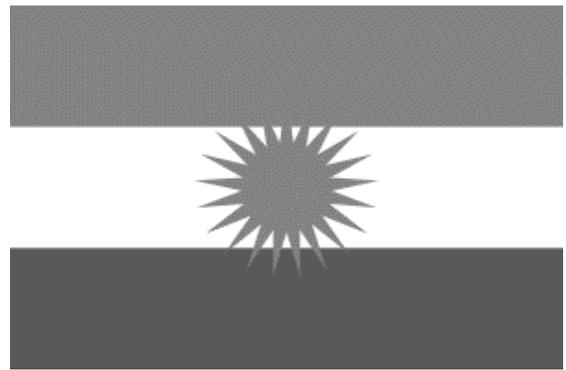
3.-10. Oktober 2020

Mit der nächsten Reise kehren wir zum gewohnten Zeitrahmen Anfang Oktober zurück – und nähern uns der Urheimat Abrahams! Während der größere Teil des Irak bis heute noch nicht wieder problemlos für Touristen zugänglich ist, herrschen in der Kurdischen Autonomie-region im Nordosten des Landes schon seit Jahren friedliche, stabile und wirtschaftlich wie kulturell ermutigende Verhältnisse. Selbst das Wüten von „Da'esh“ (dem so genannten „I.S.“) konnte von der Region ferngehalten werden; Kurdistan hat dafür aus den benachbarten Regionen zahlreiche Flüchtlinge aufgenommen.

Die Agentur Al-Sharq (Berlin) mit jahrelanger Erfahrung in der Durchführung von Gruppenreisen nach Irakisch Kurdistan organisiert für uns das Reiseprogramm. Höhepunkte werden sein: die historisch eindrucksvolle Hauptstadt Erbil, die pulsierende Metropole Sulaimaniyeh, das Hauptheiligtum der Jesiden in Lalesh, orientalisches-christliche Kirchen, jüdisches Erbe, archäologische Stätten (Reich von Mitanni), der Tigrisstaudamm sowie zahlreiche Begegnungen und Gespräche zur aktuellen Entwicklung Kurdistans, zur Situation der Frauen, der Minderheiten, und zur humanitären Situation der jesidischen und anderer Flüchtlinge.

Über die Reisen von Al-Sharq wurde unter anderem in der Süddeutschen Zeitung berichtet. Und besonders verweisen möchten wir auf den Bericht unseres verstorbenen Kuratoriumsmitglieds Rupert Neudeck: „Der einzige Staat mit Koexistenz für alle Religionen ist noch keiner. Impressionen und Erfahrungen aus dem nord-irakischen Kurdistan“, in der ABRAHAMS POST Frühjahr/Sommer 2015.

Melden Sie Ihr Interesse (falls nicht schon geschehen) bitte frühzeitig unverbindlich an! Sie erhalten dann die vollständige Reiseausschreibung, sobald sie vorliegt.



Veranstaltungen unserer Kooperationspartner

Wer ist der wahre Verräter?

Der Judas-Roman des israelischen Schriftstellers Amos Oz
vorgestellt von Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef Kuschel
Donnerstag, 12. September 2019, 19.30 Uhr
Jüdisches Museum, St. Jakobs-Platz 16 in München
Teilnahmegebühr: 8 € (erm. 7 €)

2015 legte Amos Oz sein letztes großes Prosawerk unter dem Titel „Judas“ vor. Der Roman stellt das Judas-Jesus-Drama in den Kontext einer fatalen christlichen Wirkungsgeschichte der Identifikation des „Verräters“ Judas mit dem jüdischen Volk, aber auch in den Kontext der frühen innerisraelischen Debatte um die Gründung des Staates Israel und die Ideale des Zionismus. Er zeigt: Das Drama um „Judas und Jesus“ ist noch nicht zu Ende gespielt in unserer Zeit. Es gibt Anlass zu kontroversen Deutungen.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie in München in Kooperation mit Freunde Abrahams e. V., Jüdisches Museum München, Liberale Jüdische Gemeinde München Beth Shalom. Anmeldung unter info@evstadtakademie.de oder Tel. 089/5490270.

„Zusammen leben – zusammen wachsen“ Friedensgebet des „Rates der Religionen“ 2019

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr am Jakobsplatz in München
Unter dem Motto „Zusammen leben – zusammen wachsen“ lädt der Münchner Rat der Religionen ein zum Friedensgebet vor der Münchner Synagoge am Jakobsplatz. Die Religionsgemeinschaften wollen mit dem Gebet ein gemeinsames Zeichen gegen Hass und Gewalt setzen und sich zu Frieden und Versöhnung bekennen. Das Friedensgebet findet inzwischen im sechsten Jahr statt.

Dem 2016 gegründeten Rat der Religionen in München gehören neben VertreterInnen der Religionsgemeinschaften von Christen, Juden, Muslimen, Aleviten, Buddhisten und Bahai auch die Freunde Abrahams an.

ÄGYPTEN UND ALTES TESTAMENT Symposium 40 Jahre ÄAT

Samstag, 7. Dezember 2019, 9.00 bis 18.00 Uhr
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, Gabelsbergerstr. 35 in München

1979 gründete Manfred Görg die wissenschaftliche Buchreihe „Ägypten und Altes Testament. Studien zu Geschichte, Kultur und Religion Ägyptens und des Alten Testaments“. Aus Anlass des Jubiläums laden die jetzigen Herausgeber Stefan Jakob

Wimmer und Wolfgang Zwickel namhafte ReferentInnen aus dem deutschsprachigen Raum zu einer Fachtagung nach München. Die Beiträge werden als ÄAT-Band 100 publiziert werden.

Am Freitag, 6. Dezember findet im SMÄK ein Eröffnungsabend mit Fachvortrag statt – bitte achten Sie auf zeitnahe Ankündigung, wir informieren auch per Rundmail.

Die Mitglieder der Freunde Abrahams und des Collegium Aegyptium sind zum Abendvortrag (6.12.) und zum Symposium (7.12.) herzlich eingeladen.

Veranstalter: Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer (Institut für Ägyptologie und Koptologie der LMU) und Prof. Dr. Wolfgang Zwickel (Seminar für Altes Testament und Biblische Archäologie der Univ. Mainz) mit Unterstützung der Freunde Abrahams, des Collegium Aegyptium, des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München, des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der LMU, der Münchener Universitätsgesellschaft und der Universität Mainz.

Der Koran: Erfahrungen mit einem herausfordernden Buch

Buchvorstellung von und mit Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef Kuschel

Dienstag, 14. Januar 2020, 19.00 Uhr

Evangelische Stadtakademie München, Herzog-Wilhelm-Str. 24

Teilnahmegebühr: 8 € (erm. 7 €)

Der Koran: für Christen das unbekannte Buch? Wie die Bibel für die Muslime? Dabei zeigt bereits eine oberflächliche Durchsicht durch den Koran, dass hier in weiten Passagen Überlieferungen aufgenommen und neu interpretiert werden, die Juden und Christen aus ihren Heiligen Schriften kennen. Zwar werden diese Überlieferungen in jeder Religion je eigen gedeutet, bilden aber eine entscheidende Grundlage für ein interreligiöses Gespräch, bei dem es um die Unterschiede genauso gehen muss wie um die Gemeinsamkeiten.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie München in Kooperation mit den Freunden Abrahams, Anmeldung erbeten unter info@evstadtakademie.de oder Tel. 089/5490270

Friedensgebet der Friedenskonferenz

Sonntag, 9. Februar 2020 11.30 Uhr in St. Anna (Lehel)

Anlässlich der jährlichen Sicherheitskonferenz in München wird auch 2020 parallel wieder die Friedenskonferenz stattfinden, die in ein Friedensgebet mündet, zu dem herzlich eingeladen wird.

Nymphenburger Gespräche



Seit 2007 finden im Rahmen der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE Veranstaltungen zum interkulturellen und interreligiösen Dialog statt. Sie werden unter der Schirmherrschaft S.K.H. Herzog Franz von Bayern von Mitgliedern des Interkulturellen Dialogzentrums München (IDIZEM), der Freunde Abrahams, der Evangelischen Stadtakademie, Pax Christi und der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München organisiert.

Aktuell:

Eine Philosophie der Menschlichkeit

Anstöße zu einem neuen Humanismus aus der muslimischen Welt

Vortrag von Dr. Muhammad Sameer Murtaza

Mittwoch, 6. November 2019, 19.30 Uhr

Jüdisches Museum, St. Jakobs-Platz 16 in München

Teilnahmegebühr: 8 € (erm. 7 €)

Begriffe wie Humanismus und Aufklärung bringt man in Europa nicht unbedingt mit dem Islam oder der muslimisch geprägten Welt in Verbindung. Ein Irrtum, meint Muhammad Sameer Murtaza. Er stellt in seinem Vortrag den Einfluss muslimischer Philosophen auf die abendländische Geschichte dar und entfaltet die Philosophie der Menschlichkeit der „Lauteren Geschwister“, einem Philosophenzirkel im 10. Jahrhundert. Die Philosophin Anna-Teresa Tymienieckas fand in diesen eine frühe Form der Aufklärung in der arabischen Welt und sah ihren Humanismus als gegenwartsrelevant an.

Dr. Muhammad Sameer Murtaza ist Islamwissenschaftler und Philosoph, Stiftung Weltethos, Hrsg. und Autor von Islamische Philosophie Band 3: Die Blütezeit der Falsafa, 2019.

Münchner Lehrhaus der Religionen



Neue Wege des gemeinsamen Lernens

Auf Initiative von Rabbiner Steven Langnas, der von 1998 bis 2011 Gemeindefürsprecher der IKG war, stellen ReferentInnen jüdische, christliche und islamische Quellentexte vor und diskutieren mit den Teilnehmenden. Damit spezialisiert sich das Lehrhaus auf ein für München neues Format des gemeinsamen Lernens, das die Freunde Abrahams gern unterstützen.

Die Einzeltermine und weitere Informationen zum Lehrhaus finden Sie auf www.muenchner-lehrhaus.de und www.facebook.com/muenchnerlehrhaus.

Empfehlenswerte Veranstaltungen anderer Träger

Torakreis Freising

Samstags 15.30 - 18.30 Uhr mit anschließender gemeinsamer Brotzeit

Termine: 21.09.2019 (Ausflug), 19.10., 23.11., 14.12., 18.01.2020, 15.02.20

Evangelisches Gemeindehaus Saarstr. 2 in Freising (3 Min. vom Bahnhof Freising)

Im Torakreis üben wir jüdisch-christlichen Dialog praktisch, indem wir gemeinsam die Fünf Bücher Mose (Tora) in verschiedenen Übersetzungen mit jüdischen und christlichen Auslegungen studieren. In den hebräischen Text und in die hebräische Sprachwelt einzutauchen ist Teil des Vergnügens, hebräische Sprachkenntnisse sind aber keine Voraussetzung fürs Mitmachen, denn sowohl jüdische als auch christliche Mitglieder des Kreises sind des Hebräischen kundig und jederzeit bereit, auf Fragen einzugehen. Neueinsteiger sind jederzeit herzlich willkommen. Zur Zeit lesen wir das 3. Buch Mose, also den Text, den Jesus zitierte, als er gebot: „Liebe Deinen Nächsten!“

Kontakt: Margret Schwarz, Tel.: 08161/ 12436, margrethe.schwarz@gmail.com

„Spirituellel Missbrauch in der katholischen Kirche“

Vortrag von Doris Wagner-Reisinger, Philosophin und Theologin

Montag, 11. November 2019, 19.30 Uhr

Pfarrsaal St. Margaret in München-Sendling, Margaretenplatz 5 c (Eintritt frei)

Doris Wagner-Reisinger schildert die unterschiedlichen Facetten des Phänomens manipulativer Seelenführung im Bereich der katholischen Kirche und verdeutlicht diese durch eine Vielzahl realer Fallbeispiele. Dabei thematisiert sie auch die tieferen Ursachen für diese Art des Missbrauchs. Ihr aufrüttelnder Weckruf macht deutlich, dass die katholische Kirche das Phänomen nicht länger ignorieren kann. Gerade auch im Zusammenhang mit der Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs gilt es vielmehr, den Blick hierfür zu schärfen.

Erreichbar mit Bus 132 / Bus 53 Margaretenplatz oder U6 / S7 Harras

In Abrahams Schoß: Interreligiöse Fotografieausstellung in München

12 großformatige Fotografien an den Säulen des Hauptschiffes von St. Maximilian;
Voraussichtlich ab Oktober 2019 – beachten Sie die Presse und unsere Website

Der Künstler Mario Dollinger (www.mario-dollinger.de) folgt fotografisch den Spuren der religiösen Toleranz in seinem Geburtsort Sulzbürg/Oberpfalz, den Christen, Juden und Muslime prägten. Seine Erzählung vom friedlichen Miteinander setzt Zeichen der Hoffnung angesichts einer Gegenwart, in der Ausgrenzung wieder vermehrt stattfindet. Mario Dollingers Ausstellung lädt ein zum Dialog der Religionen.

BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS

Berichte über Veranstaltungen

Zieh los und lerne!

Gedanken zum Vortrag „Standhafte Beweglichkeit“ von Carolin Simon-Winter
von Brigitte Hutt

Was für eine Begeisterung sie ausstrahlt! Schule und junge Menschen ernst nehmen: Das ist ihr Leben. Die Offenbacher Pfarrerin und Religionslehrerin Simon-Winter arbeitet seit 10 Jahren daran, ein Schulprojekt zu etablieren, das nachweisbar zu Erfolgen führt: Weniger Schülerinnen und Schüler (sie kürzt das charmant *SuS* ab) melden sich vom Religionsunterricht ab, Abschlussnoten sind ausgezeichnet, die Schule ist nachgefragt bei Schülern und Lehrkräften. Bis zu 70 Nationen sind in der Schülerschaft vertreten, aber Simon-Winter und ihre Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Religionen sehen das als Kapital an, nicht als Hindernis.

Ausgehend von der Bereitschaft Abrahams, auf Gottes Ruf hin voller Vertrauen ins Unbekannte loszuziehen, Grenzen des Machbaren zu akzeptieren, die Schwierigkeiten nicht nur auszuhalten, sondern daraus neues Leben zu schöpfen, hat sie ein Schulprojekt entwickelt, in dem sie alle *SuS* eines elften Jahrgangs zusammenfasst und sie zuerst einmal begreifen lässt, welche Vielfalt und welche Fähigkeiten in ihrer multikulturellen Zusammensetzung stecken. Sie zeigt ihnen, dass Schubladendenken und Exklusivismus zu Ausgrenzung führen, dass jeder Mensch einzigartig ist und in keine einzige Schublade passt. Sie führt im Team ein dialogisches Unterrichtsmodell durch, von dem alle profitieren. Sie lebt und lehrt Respekt und setzt den *SuS* Grenzen nur im Hinblick auf mangelnde Wertschätzung. Dabei unterrichten sie und ihr Team alle *SuS*, auch die nicht-religiösen, denn mit Habermas sagt sie, dass in einer post-säkularen Gesellschaft religiöse und nicht-religiöse Menschen gleichberechtigt sein müssen, da wir sonst wieder vor einer Situation der Ausgrenzung stehen. Und auf diesem Hintergrund lehrt sie dann Religionswissenschaft und Philosophie.

Die jungen Menschen lernen, Unterschiedlichkeit, ja Feindschaft zwischen Gruppen – sie hat Türken und Kurden, Juden und Palästinenser in ihrer Schülerschaft gehabt – auszuhalten, die Gefühle der jeweils anderen zu verstehen, stehen zu lassen: Gibt es in der heutigen Gesellschaft Wichtigeres?

Simon-Winter sagt entschieden: Ich möchte Religion nie wieder anders unterrichten. Die Freunde Abrahams fragen: Wie kann man ein solches Projekt auch an anderen Orten aufziehen?

Libanon

Eindrücke von unserer Begegnungs- und Studienreise 24.4.-1.5.2019

von Stefan Jakob Wimmer

Baalbek – eine Stadt in der Bekaa-Ebene, ist weltbekannt für ihre atemberaubenden Tempelanlagen, die zu den gewaltigsten archäologischen Resten der gesamten römischen Welt zählen. Dass wir an den Tempeln vom Bürgermeister mit Entourage erwartet und herzlich begrüßt wurden, kam unerwartet. Wie so vieles auf dieser Reise, die ohne Übertreibung wohl für viele von uns zu den eindrucklichsten für Geist und Seele gehörten, die die Freunde Abrahams bisher unternommen und erlebt haben ...

Als wir nach dem Besuch der Ruinen vom Bürgermeister zu einem üppigen Abendessen eingeladen wurden – die libanesischen Küche ist in der ganzen Arabischen Welt berühmt, mit Recht, wie wir nun alle wissen – ergab sich ein persönliches Gespräch mit ihm. Hussein Lakis war viele Jahrzehnte lang General der libanesischen Armee gewesen. Was bedeutet, dass es ihm an dem, wozu Generäle da sind, nämlich Kriege zu führen, nie gemangelt hat. Das Fazit, das er mir gegenüber daraus zog, war entsprechend glaubwürdig und bewegend: Er drückte die Hoffnung aus, dass es nie wieder Krieg gäbe, denn im Krieg, so der General, gäbe es immer nur Verlierer, keine Gewinner.

Dieser erste Reisetag hätte schon spektakulärer nicht beginnen können: Am Morgen fuhr unsere Freunde-Abrahams-Gruppe von Beirut hinauf in das schwer bewachte Gelände des Präsidentenpalastes im Vorort Baabda. Im eindrucksvollen Empfangsraum warteten wir – sicherlich alle etwas nervös und aufgeregt – auf Michel Aoun, den Präsidenten der Republik Libanon. Äußerlich von eher unscheinbarer Gestalt, ein körperlich kleiner Mann in den Achtzigern, verkörpert er viele Jahrzehnte der wechselvollen, schwierigen Geschichte dieses rein geographisch ebenfalls kleinen Landes. Noch aus der Zeit des Bürgerkrieges (1975–1990) ist sein Name im Nahen Osten ein Begriff. Und jenseits von bedeutungsleeren Floskeln hatte er ein Anliegen: Er trug uns seinen Plan vor, den er den Vereinten Nationen vorschlagen will: im Libanon eine „Akademie für Dialog“ zwischen Religionen und Kulturen zu gründen.

Langsam begriffen wir während unserer vielen, vielen Begegnungen und Gespräche, dass das Land, über das Papst Johannes Paul II. einmal gesagt hat, dass es eben nicht nur ein Land, sondern auch eine Botschaft sei, dafür, weiß Gott, ein passender Ort wäre. Wir trafen Muslime, die stolz auf die vielen Christen des Libanon sind, weil sie das Land innerhalb der Arabischen Welt besonders auszeichneten. Und wir trafen Christen, die stolz auf die vielen Muslime des Libanon sind, weil sie damit in der Arabischen und Islamischen Welt beheimatet sind.

Zu verdanken hatten wir das alles dem „Global Forum for Religions and Humanity“, der einheimischen Gruppierung, die sich im Libanon um den Dialog bemüht – wo dieser ganz akut spürbar von existentieller Bedeutung für alle ist. Deren Mitglieder hatten unser Reiseprogramm in der hier nur angedeuteten Weise bereichert. Und

das wiederum – und vieles mehr – ist Mohamad Saleh zu verdanken. Der Ehemann der zweiten Vorsitzenden der Freunde Abrahams Yvonne Baur-Saleh hat unermüdlich an der Vorbereitung dieser Reise gearbeitet, und er hat uns sein Land sehr persönlich und authentisch nahegebracht.

Von zehn Reisetagen habe ich hier nur vom ersten teilweise berichtet. Was noch kam – eine Übernachtung in einem uralten Kloster im Wadi Qadisha, heute noch so abgelegen, dass es nur über einen Fußpfad erreichbar ist, bei einfachsten, fast asketisch-christlichen Verhältnissen; die berühmten „Zedern Gottes“ auf über 2000 Metern Höhe noch im tiefen Schnee; die etwas geheimnisvolle Religionsgemeinschaft der Drusen in den landschaftlich malerischen Schuf-Bergen und das von ihnen dort verehrte Grab des koranischen Propheten Ayoub – der biblische Hiob, der sich wie kein anderer mit der Frage nach Ungerechtigkeit und Leid auseinandergesetzt hat; die leidvolle jüngste Geschichte und Gegenwart im Süden, wo wir im Heimatdorf der Familie Saleh erfuhren, was Fernsehnachrichten nicht vermitteln (können) – das alles und noch eine ganze Menge mehr wollen wir denen, die nicht mit dabei sein konnten, zu berichten versuchen: siehe dazu die Ankündigung „Libanon: ein kleines Land mit großer Botschaft. Ein Abend mit Bildern und Eindrücken und Stoff zum Nachdenken“ für den 13.2.2020, siehe oben Seite 7.



Empfang der Freunde Abrahams bei Staatspräsident Michel Aoun (Foto: <http://nna-leb.gov.lb>)

„Wenn der Kuchen spricht, haben die Krümel Pause!“ Unser „Tagesausflug nach und zu Hause“ fiel ins Wasser ...

von Stefan Jakob Wimmer

Mehrere Wochen lang hatten viele unter Hitze und Trockenheit gelitten; auf die Sonne, jubelten andere, könne man sich in diesem Sommer auch in unseren Breiten verlassen. Der Wetterumschwung kam plötzlich und ausgerechnet am Sonntag, 7. Juli – dem Datum unseres Tagesausflugs, der uns als erstes Hauptziel zum „Tipi-Platz“ führen sollte. Dort hätten wir uns im Freien aufgehalten, die filigrane Eisenkapelle besucht, einen buddhistischen Stupa gesehen und vieles mehr, was dieses kaum bekannte Fleckchen Münchner Stadtrand an Überraschungen zu bieten hat.

Früh morgens meinten wir noch, wir könnten es riskieren. Dann prasselte über Allach/Untermenzing ein heftiger Regenguss nieder, und der Wetterbericht erzwang schließlich in letzter Minute unsere Kapitulation ... Weil sich das Wetter danach dann doch schnell wieder besserte und wir vielleicht gar nicht so sehr nass geworden wären, zitieren wir die Wettermeldung des Deutschen Wetterdienstes von 9 Uhr im Wortlaut: *„Von Westen ziehen Gewitter auf. Dabei gibt es Sturmböen mit Geschwindigkeiten bis 85 km/h sowie Starkregen mit Niederschlagsmengen zwischen 15 und 25 l/m² pro Stunde und Hagel. Achtung: Örtlich kann es Blitzschlag geben. Bei Blitzschlag besteht Lebensgefahr! Vereinzelt können beispielsweise Bäume entwurzelt und Dächer beschädigt werden. Achten Sie besonders auf herabstürzende Äste, Dachziegel oder Gegenstände.“* Damit war deutlich: das war gegenüber den TeilnehmerInnen nicht zu verantworten. Zumal uns Anwohnern im Nordwesten der Stadt noch der gewaltige Hagelsturm vom Pfingstmontag in den Knochen steckt(e). Die zerlöchernten Jalousien und teilweise Putzfassaden in Allach hätten wir besichtigen können...

Die angemeldeten TeilnehmerInnen, die ich telefonisch noch erwischen konnte, reagierten mit Verständnis und häufig mit der Hoffnung, dass der Ausflug nachgeholt werden würde. Nikos W. Dettmer, Präsident der „Münchener Künstlergenossenschaft kgl. priv. 1868“, der uns in sein Atelier eingeladen hatte, brachte, als ich ihm die Absage mitteilen musste, die gebotene Schicksalsergebenheit auf den Punkt: „Wenn der Kuchen spricht, haben die Krümel Pause!“

Vor der Sommerpause war kein Ersatztermin mehr möglich, und auch für den Herbst wäre es schwierig. Deshalb hat der Vorstand entschieden, dass wir Krümel es im nächsten Jahr nochmal versuchen wollen und denselben Tagesausflug wieder anbieten werden. Wir hoffen, dass Sebastian Weiss, der Schöpfer der Eisenkapelle, uns auch dann wieder vor Ort zur Verfügung stehen wird und dass wir die Kunstwerke von Nikos W. Dettmer auch dann sehen dürfen. Die Geschäftsstelle kann schon mal zusichern, dass der geplante Empfang im Anwesen Wimmer wieder angeboten werden wird. Inshallah. Hoffen wir auf einen günstig gestimmten Kuchen ...

Der Termin wird in der Abrahams Post Frühjahr/Sommer 2020 bekannt gegeben werden.

Aus aller Welt

Wüstensafari durch die Hauptstadt: Ägyptens neue Kapitale

von Stefan Jakob Wimmer

Es war keine Freunde-Abrahams-Reise, aber es waren Mitglieder der Freunde Abrahams dabei, als wir im März 2019 mit einer „Dahabeya“, einem wunderschönen Nilschiff, Ägypten bereisten und zum Abschluss Neuland betraten. In der letzten Abrahams Post (Frühjahr/Sommer 2019, S. 24) wurde als gute Nachricht vermeldet, dass in der in Bau befindlichen neuen Verwaltungshauptstadt des Landes, die Präsident Sisi nahe Kairo aus dem Wüstenboden stampfen lässt, die größte Moschee Ägyptens und daneben die größte Kirche des Nahen Ostens eingeweiht worden waren.

Das wollten wir sehen. Die erforderlichen Genehmigungen wurden – sehr knapp zwar, aber doch – erteilt. Als wir uns vom Kairoer Flughafen aus auf die Suche nach der neuen Stadt machten, die laut Ankündigung des Präsidenten Anfang der 2020er(!) Jahre fertig gestellt und Wohnraum für sieben Millionen(!) Einwohner bieten soll, wurde ein gewisser Expeditionscharakter unseres Sight-Seeings schnell klar. Die ägyptischen Begleiter unserer Gruppe waren ihrerseits nicht weniger neugierig – denn auch für die Touristenguides ist die noch namenlose Verwaltungshauptstadt („Administrative Capital“) bisher ein weißer Fleck auf der Landkarte. Der entsprechend schwierig aufzufinden ist. Erst nach einigen Irrwegen war ein spezieller, nur Arabisch sprechender Guide in den Bus geladen, der mit Lizenz ausgestattet den Weg zu Moschee und Kathedrale wusste.

In der Peripherie sahen einige locker verstreute Wohnviertel fast bezugsfertig aus. Allesamt im Stil amerikanischer „Gated Communities“, also geschlossener und gesicherter Villenviertel für Reiche. Dann aber: Leere. Ein ausgedehntes Netz breiter, neuer Straßen – die durch den Wüstenboden gezogen waren. Ganz wie eine Fata Morgana tauchten schließlich die vier riesigen Minarette der Al-Fattah-Al-Alim-Moschee auf. Davor stehend war man beeindruckt (vom Äußeren, das Innere blieb uns verschlossen); schaute man drum herum, sah man: nichts, außer leere Wüste und breite Straßen.

Der Weg von der Moschee zur Kathedrale war dann unerwartete dreizehn Kilometer weit (für Kairo-Kenner: dieselbe Distanz wie vom Tahrirplatz zu den Pyramiden), doch mangels jeglichen Verkehrs auf den Straßen schnell zurückgelegt. Für das Passieren des Tores in das (wie bei der Moschee) ummauerte Gelände musste auf eine weitere Genehmigung gewartet werden. Äußerlich ganz fertig war die koptische Christi-Geburt-Kirche noch nicht (anders als die Moschee), doch ihr Inneres beeindruckte enorm, mit geschmackvoller, moderner koptischer Ikonenmalerei.

Die Moschee vom weitem



So durften wir als wohl eine der ersten Touristengruppen überhaupt Eindrücke von diesem noch sehr surrealen Ort sammeln, der sich sicherlich sehr schnell gewaltig verändern wird. Eine Beobachtung am Rande: Neben manchen der breiten, neuen Straßen verlaufen eigens abgegrenzte – Radwege! Die blauen Radwegschilder sind schon aufgestellt.

Die Zukunft ist verheißungsvoll!



Johannes und Dorothea Friedrich
vor der Kathedrale (Fotos: SJW)

Sage nein!**Zu den antisemitischen Übergriffen in Berlin (am 26.7.) und München (am 3.8.) – und wann und wo auch immer**

von Stefan Jakob Wimmer

Wir werden es nicht ganz abstellen können, dass es dumme Menschen gibt, mit defektivem Selbstvertrauen, in der Seele vergiftet – dass es also auch Antisemiten gibt. Aber wir akzeptieren es nicht, dass sie unwidersprochen auf unseren Straßen (oder wo auch immer) Menschen attackieren oder beleidigen. Konstantin Weckers Lied von 1993 ist unfassbar aktuell. Es sollte wieder viel häufiger gehört – und beachtet – werden (Auszüge):

*Wenn sie jetzt ganz unverhohlen wieder Nazi-Lieder johlen,
Über Juden Witze machen, über Menschenrechte lachen,
Wenn sie dann in lauten Tönen saufend ihrer Dummheit frönen,
Denn am Deutschen hinterm Tresen muss nun mal die Welt genesen,
Dann steh auf und misch dich ein:
Sage nein!*

*Und wenn sie in deiner Schule plötzlich lästern über Schwule,
Schwarze Kinder spüren lassen, wie sie andre Rassen hassen,
Lehrer, anstatt auszusterben, Deutschland wieder braun verfärben,
Hab dann keine Angst zu schrei'n:
Sage nein!*

*Ob als Penner oder Sänger, Bänker oder Müßiggänger,
Ob als Priester oder Lehrer, Hausfrau oder Straßenkehrer,
Ob du sechs bist oder hundert, sei nicht nur erschreckt, verwundert,
Tobe, zürne, misch dich ein:
Sage nein!*

„Wer ‚Antisemitismus‘ ruft, wo keiner ist, der schadet dem Kampf gegen Antisemitismus!“ (Shimon Stein)

von Stefan Jakob Wimmer

Die mahnenden Worte des ehemaligen Botschafters des Staates Israel in Deutschland, die wir in der ABRAHAMS POST schon zitiert haben (Frühjahr/Sommer 2018, Editorial), werden weiterhin missachtet. Während offener Antisemitismus heute wieder in erschreckendem Maß um sich greift, beobachten wir mit großer Sorge, wie gleichzeitig dem Kampf gegen Antisemitismus dadurch geschadet wird, dass der Vorwurf ausgerechnet für extrem rechts gerichtete politische Zwecke instrumentalisiert wird. Das gilt auch dann, wenn dies in vermeintlich guter Absicht geschieht – was man den Bundestagsabgeordneten zubilligen wird, die jüngst in

einer Resolution die sogenannte „BDS“-Bewegung pauschal mit Antisemitismus gleichgesetzt haben. Wer nicht differenziert, wo Kritik an Israel tatsächlich antisemitisch begründet sein kann und wo sie vom Grundrecht der Meinungsfreiheit geschützt wird, wo sie legitim ist und wo sie dringend geboten sein sollte, greift in unser aller Verantwortung um den Kampf gegen Antisemitismus ein, indem er den Vorwurf und Begriff missbraucht und entwertet.

Menschen, die alle Anerkennung um ihr Wirken für das gelingende Miteinander in Deutschland verdienen, wie z. B. Peter Schäfer, Direktor des Jüdischen Museums Berlin, der im Kontext jener Entscheidung durch heftige Vorwürfe zum Rücktritt veranlasst wurde, werden zum Opfer eines um sich greifenden neuen Unrechtsmechanismus. Der Ägyptologe und die Kulturwissenschaftlerin Jan und Aleida Assmann, Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels 2018, die sich öffentlich mit Peter Schäfer als einem „engagierten Freund Israels“ solidarisierten, fanden dafür deutliche Worte: „Ein neues Gespenst geht um in Europa: das ist der Antisemitismus-Vorwurf.“ Dieser stelle „uns Europäer, insbesondere Deutsche, unter Generalverdacht und ruft im Stil der McCarthy-Ära zu einer Hexenjagd auf jeden auf“, der die aktuelle Politik Israels nicht unterstütze und denunziere ihn als Antisemiten.

Es sind vor allem auch kritische Israelis, die sich laut und deutlich gegen die in ihren Augen verheerende Politik ihres Landes aussprechen – weil sie darin Unrecht gegen das palästinensische Volk zum einen und zum anderen die tatsächlich größte Gefahr für die Sicherheit und das Fortbestehen ihres eigenen Staates erkennen. Wer sie, wie das in Deutschland massiv geschieht, zum Schweigen bringt, macht sich – falls sie Recht haben – am gegenwärtigen und künftigen Leid der Menschen im Nahen Osten, und ausdrücklich auch Israels, mit schuldig!

Weil wir das nicht wollen, möchten wir zur Verbreitung eines Aufrufs von 240 jüdischen und israelischen Wissenschaftlern an die Bundesregierung vom 3.6.2019 beitragen und Auszüge daraus abdrucken. Der volle Wortlaut ist hier zu finden: <https://de.scribd.com/document/412474418/Aufruf-von-240-Judischen-und-Israelischen-Wissenschaftlern-an-die-Bundesregierung-zu-BDS-und-Antisemitismus>

„(...) Wie in der früheren Erklärung zum Ausdruck gebracht, betrachten wir Antisemitismus und alle Formen von Rassismus und Fanatismus als Bedrohungen, die bekämpft werden müssen, und wir ermutigen die deutsche Regierung und den Bundestag, dies zu tun. Der Bundestagsbeschluss [vom 17.5.2019 zur Einstufung der sog. „BDS“-Bewegung als „antisemitisch“] unterstützt diesen Kampf jedoch nicht. Im Gegenteil, er untergräbt ihn.

Die Meinungen zu BDS gehen unter den Unterzeichnern dieses Aufrufs erheblich auseinander: Manche mögen BDS unterstützen, während andere es aus verschiedenen Gründen ablehnen. Wir alle lehnen jedoch gleichermaßen die trügerische Behauptung ab, BDS sei als solches antisemitisch, und wir bekräftigen, dass Boykotte ein legitimes und gewaltfreies Mittel des Widerstands sind. Wir, darunter führende Antisemitismusforscher, erklären, dass man nach dem Inhalt und dem

Kontext seiner Worte und Taten als Antisemit betrachtet werden sollte – ob sie nun von BDS-Unterstützern stammen oder nicht.

Bedauerlicherweise ignoriert der Beschluss die ausdrückliche Ablehnung ‚aller Formen von Rassismus, einschließlich Antisemitismus‘ durch die BDS-Bewegung. Die BDS-Bewegung versucht, die Regierungspolitik eines Staates zu beeinflussen, der für die anhaltende Besetzung und Unterdrückung des palästinensischen Volkes verantwortlich ist. Eine solche Politik kann nicht immun gegen Kritik sein. In diesem Zusammenhang ist auch anzumerken, dass viele jüdische und israelische Einzelpersonen und Gruppen BDS entweder ausdrücklich unterstützen oder das Recht darauf verteidigen. Wir halten es für unangemessen und beleidigend, wenn deutsche Regierungs- und parlamentarische Institutionen sie als antisemitisch abstempeln.

(...) Wir kommen zu dem Schluss, dass der Anstieg des Antisemitismus eindeutig nicht die Sorge ist, die den vom Bundestag beschlossenen Antrag inspiriert hat. Im Gegenteil, dieser Antrag ist von den politischen Interessen und der Politik der am stärksten rechtsgerichteten Regierung Israels in der Geschichte des Landes angetrieben. (...)

Die antisemitische Bedrohung geht nicht von palästinensischen Menschenrechtsaktivisten aus, sondern vor allem von der extremen Rechten und von dschihadistischen Gruppen. Die Leugnung dieser Tatsache könnte Muslime und Araber dem bedeutsamen Kampf gegen Antisemitismus entfremden und behindert die Herausbildung echter Solidarität zwischen Juden, Israelis, Muslimen und Arabern im Kampf gegen Antisemitismus und andere Formen von Rassismus. Sie sendet auch eine falsche Botschaft an diejenigen, die sich der Unterdrückung des palästinensischen Volkes mit gewaltfreien Mitteln widersetzen.

Aus all diesen Gründen lehnen wir, jüdische und israelische Wissenschaftler, den Antrag von CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen ab. Nach dem Bundestagsbeschluss fordern wir nun die Bundesregierung auf, diesem Antrag nicht zu folgen und BDS nicht mit Antisemitismus gleichzusetzen. (...) Darüber hinaus rufen wir die Bundesregierung dazu auf, ihre direkte und indirekte Finanzierung israelischer und palästinensischer Nichtregierungsorganisationen aufrechtzuerhalten, die der israelischen Besetzung friedlich entgegenwirken, schwere Vorwürfe gegen das Völkerrecht aufdecken und die Zivilgesellschaft stärken. Diese Organisationen verteidigen die Prinzipien und Werte, die das Herzstück der liberalen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland und andernorts bilden.“

Die gute Nachricht

Wir gratulieren:

Das Bundesverdienstkreuz für Eveline Goodman-Thau

Sie selbst nennt sich augenzwinkernd eine „unorthodoxe orthodoxe Rabbinerin“. Außer dass sie Mitglied im Kuratorium der Freunde Abrahams ist, leitet Prof. Dr. Dr. h.c. Eveline Goodman Thau aus Jerusalem die von ihr 1998 gegründete „Hermann-Cohen-Akademie für Religion, Wissenschaft und Kunst“ in Buchen im Odenwald. Das liegt in Baden-Württemberg, und deshalb fand der Festakt zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an die 1934 in Wien geborene Schoah-Überlebende am 22.5.2019 in der Landesvertretung dieses Bundeslandes in Berlin statt. Überreicht wurde der Orden von Staatssekretär Volker Ratzmann in Vertretung des Bundespräsidenten. Dass Prof. Wimmer mit im Publikum saß, wollte er sich nicht nehmen lassen – sind wir doch sehr froh, dass unter den Empfehlungen, die schließlich zu der sehr gut begründeten positiven Entscheidung über den Antrag geführt haben, auch eine Stellungnahme der Freunde Abrahams eingeholt worden war. Die glückliche Geehrte, ausgezeichnetes koscheres Fingerfood und besonders auch die fantastische Musikbegleitung durch Schülerinnen und Schüler des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn (Leonard Cohens Hallelujah und vieles mehr) waren die Reise allemal wert!

Wir wünschen Gottes Segen

Am 22. Juni 2019 hat Erzbischof Reinhard Kardinal Marx im Münchner Liebfrauen-dom zehn Frauen und zwei Männer als PastoralassistentInnen für den Dienst in der Erzdiözese ausgesandt. In einem feierlichen Gottesdienst wurden die 12 SeelsorgerInnen für ihre pastorale Arbeit in den Pfarreien beauftragt und gesegnet. Eine von ihnen ist auch unser Vorstandsmitglied Judith Einsiedel. Herzlichen Glückwunsch zur Aussendung!

Buchtipps

Eveline Goodman-Thau: Vom Archiv zur Arche. Geschichte als Zeugnis

„Die Wirklichkeit von Auschwitz ist unvorstellbar, eine Geschichte, die auch als Erzählung unimaginar, mit keinen Worten zu beschreiben ist. Der Gang ins Archiv ist hier überflüssig: Alle historischen Berichte und Augenzeugenbeschreibungen können uns keine wirklichen Auskünfte über Auschwitz liefern“, schreibt Eveline Goodman-Thau im Vorwort ihrer 2018 erschienenen Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen aus mehr als drei Jahrzehnten. Übergreifend ist das Bemühen, sich der Geschichte des Unsagbaren als Zeugnis anzunähern und aus gegenwartsbezogenen Perspektiven zu beschreiben. „Zeugnis ablegen bedeutet einen persönlichen Bezug zur Vergangenheit darzustellen jenseits der allgemeinen Meinung: Geschichte in Gedächtnis verwandeln, zu erzählen, um so auch Gedächtnis in Geschichte zu verwandeln: das heißt zu handeln im Bewusstsein einer Verantwortung für die Welt, in der er oder sie lebt.“

Siehe auch die Buchvorstellung am 10.11.2019, oben S. 5.

Vlg. Edition AV, Bodenburg 2018, 348 Seiten, ISBN 978-3-86841-222-2, 20 €

Brigitte Hutt: Zwischendrin mittendrin. Erzählungen

Nach „Tod des Autors. Kein Kriminalroman“ (2017) und „f r e m d . Das Ende einer Reise“ (2018) hat Brigitte Hutt – den Freunden Abrahams als langjähriges Vorstandsmitglied bestens bekannt – ihr drittes Buch vorgelegt: eine Sammlung von Kurzgeschichten „(...) zwischen realem Leben und Fantasie oder gar Satire – eben Geschichten ‚zwischen‘“. Einige davon waren beim Corso Leopold im Mai von der Autorin live zu hören, unter dem dafür neu geprägten Begriff „Zwischengeschichten“. Sie nachzulesen und dazu noch viele mehr, gibt es nun Gelegenheit!

BoD Norderstedt 2019, 200 Seiten, ISBN 978-3743103399, 8,99 €

Benjamin Idriz:

Der Koran und die Frauen. Ein Imam erklärt vergessene Seiten des Islam

Benjamin Idriz dürfte der einzige Imam Deutschlands sein, der zugleich promovierter islamischer Theologe ist. Beides – die Praxisbezogenheit des Seelsorgers und die wissenschaftliche Vertrautheit mit den Quellen – zeichnet sein neues Buch aus. Mit diesen Qualitäten ragt es aus einer wahren Flut von Veröffentlichungen aller Art über die „Frauenfrage“ im Islam wohlthuend heraus. Der Autor ist seit vielen Jahren weit über die oberbayerische Kleinstadt Penzberg, wo er als Imam wirkt, und über München, wo er das „Münchner Forum für Islam“ initiiert hat, bekannt: Sein Wirken und Schaffen gilt einem authentischen Islamverständnis, das mit den Wertvorstellungen der deutschen und europäischen Gesellschaft unserer Zeit nicht nur

kompatibel ist, sondern die gemeinsamen Werte aus den Quellen des Islams – dem Koran und der Tradition der Propheten – ableitet.

Gerade zum Thema „Der Koran und die Frauen“ kann diese Herangehensweise vielen die Augen öffnen. Denn Idriz leugnet keineswegs die traurigen und oft genug bisweilen schockierenden Realitäten. Er stellt sie schonungslos bloß, ordnet sie als das ein, was sie sind: empörende Verirrungen in der muslimischen Geschichte und leider auch Gegenwart, und zeigt auf, was der Koran wirklich dazu sagt. Damit spricht er zum einen die breite Öffentlichkeit an, die über die Berichterstattung der Medien wenig bis keine Möglichkeiten hat, sich kompetent informieren zu lassen. Zum anderen aber wendet er sich direkt an Musliminnen und Muslime und fordert vor allem auch sie dazu auf, ihre eingespielten Verhaltens- und Denkweisen zu überprüfen und zu dem zurückzukehren, was Gott im Koran meint und der Prophet in seinen Hadithen wirklich gesagt hat und was nicht. Er lässt sich somit nicht von einem aktuellen Trend vereinnahmen, den Islam neu zu erfinden, sondern weist kompetent nach, dass und wie der Koran und die Sunna von Anfang an die Befreiung der Frau, ihre Wertschätzung und Gleichstellung bewirken wollten und fordern.

Das Buch öffnet neue Horizonte für alle, die von der Frage betroffen sind oder meinen, mitreden zu können. Die Debatte über die Frau im Islam in Deutschland kann ohne dieses Buch nicht mehr geführt werden.

Gütersloher Verlagshaus 2019, ISBN 978-3579014630, 18,- €

Texte zum Nachdenken – Worte für die Seele

Auf der letzten Seite der ARAHAMS POST wollen wir Ihnen auch künftig Gedichte, Lieder oder kurze Texte zum Nachdenken und für die Seele mitgeben. Für Ihre Anregungen sind wir immer dankbar!

„Gemeinsam“

Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam

besteigen Berge
pflücken Himbeeren
lassen uns tragen
von den vier Winden

Vergesst nicht
es ist unsre
gemeinsame Welt
die ungeteilte

ach die geteilte
die uns aufblühen läßt
die uns vernichtet
diese zerrissene
ungeteilte Erde
auf der wir
gemeinsam reisen

Rose Ausländer (1901-1988)

Kontaktadresse / Impressum

Freunde Abrahams e. V. • c/o Prof. Dr. Stefan J. Wimmer

Karl-Gayer-Str. 14 • 80997 München

Tel. 089 / 15 88 12 60 (Anrufbeantworter – wir werden uns bei Ihnen melden!)

Fax 089 / 8188 7162

Internet www.freunde-abrahams.de • E-Mail info@freunde-abrahams.de

Redaktion der Abrahams Post: Brigitte Hutt

Sie möchten Mitglied werden?

Bitte füllen Sie das Formular zur Beitrittserklärung aus!

Jahresbeitrag 45 € • ermäßigt 25 € • Körperschaften 100 €

Bankverbindung: Münchner Bank eG • IBAN DE79 7019 0000 0000 3165 98 •
BIC GENODEF1M01

✂-----

Ich trete der Gesellschaft FREUNDE ABRAHAM'S E. V. bei.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Tel: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ich bin mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)

- € 45,- üblicher Satz
- € 25,- ermäßigt (Schüler / Studenten / Angehörige eines Mitglieds)
- € 100,- erhöhter Satz (Körperschaften)
- € _____ freiwillig höherer Satz (Betrag nach eigenem Ermessen einsetzen)

einverstanden. Der Betrag kann, in jederzeit widerruflicher Weise, von meinem Konto abgebucht werden. Ich kann mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Jahresende aus dem Verein austreten. Ich bin mit der elektronischen Speicherung meiner Daten einverstanden.

- Ich willige ein, dass mein Name auf einer vereinsinternen Mitgliederliste erscheint
- Ich willige ein, dass meine E-Mail-Adresse für Rundmails des Vereins benutzt wird

IBAN: _____

BIC/SWIFT: _____ Geldinstitut: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____